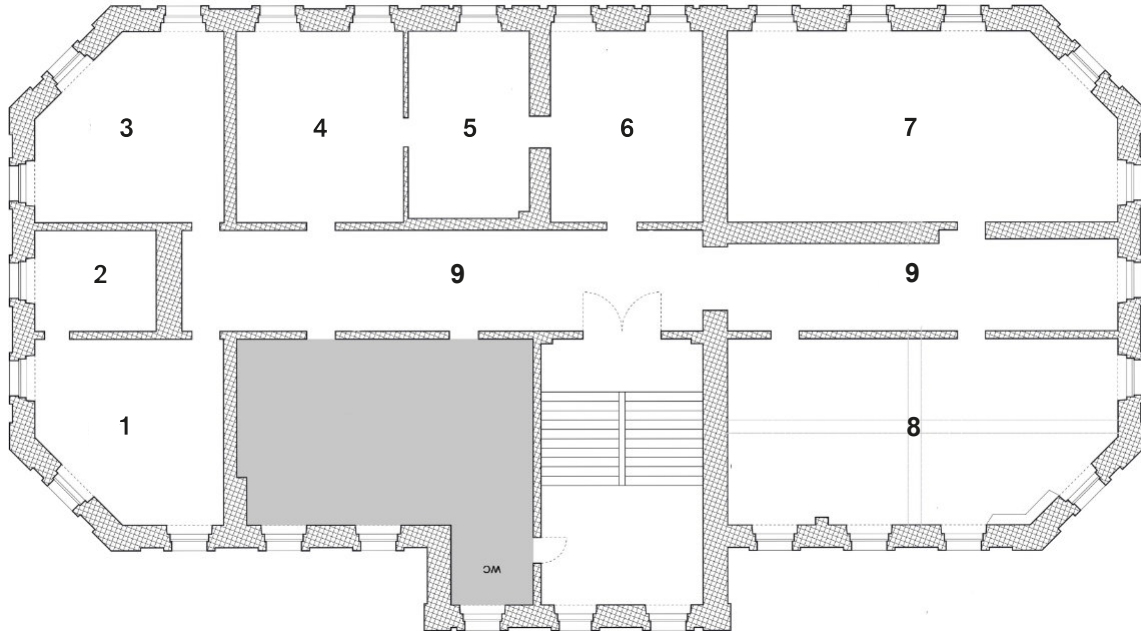


Kunsthhaus Langenthal

Saaltext

Cantonale Berne Jura
07.12.2023–14.01.2024

1. Stock



Die Cantonale Berne Jura ist die Jahresausstellung der Künstschaaffenden aus den Kantonen Bern und Jura. Sie bietet den Künstschaaffenden in elf Institutionen eine vielseitige Ausstellungsplattform und dem Publikum die Möglichkeit, über die Sprach- und Generationsgrenzen hinaus deren Werk zu entdecken. Jedes Haus ernennt eine Jury, die aus den eingereichten Dossiers auswählt. Die Jury des Kunsthhauses bestand dieses Jahr aus Marcelle Lehmann Ernst (Künstlerin, Vorstandsmitglied Kunstverein Oberaargau), Katia Masson-Gallucci (Kunsthistorikerin, Vorstandspräsidentin Kunstverein Oberaargau), Cora Maurer (Künstlerin, Vorstandsmitglied Kunstverein Oberaargau), und Raffael Dörig (Leiter Kunsthhaus Langenthal). Im Kunsthhaus Langenthal sind dreissig Künstschaaffende vertreten – mit Zeichnungen, Malerei, Fotografie und Collagen, Videos und Installationen.

Raum 9 (Korridor links)

«The Presenter» (2023) von **Sapir Kesem Leary** empfängt das Publikum im Korridor und weist den Weg in die Ausstellungsräume. Die aus Papiermäché gefertigten Figur mit überlangen Armen entstammt dem fantastischen Bildkosmos der Künstlerin, worin sich in Malerei, Zeichnung und Skulptur traumartige Szenen mit Alltagsbeobachtungen vermischen.

Das Prozesshafte und klar definierte Handlungskonzepte sind wichtiger Bestandteil von **Maja Rieders** künstlerischem Schaffen: Die «Trommelbilder» (2022–2023) spannte sie im Herstellungsprozess auf hölzerne Kuben und bemalte sie mit Tusche. Der so kreierte Resonanzkörper schreibt sich in die Arbeiten ein, die Falten und Knicke bestimmen die geometrische Bildkomposition der Serie. Durch den lasierenden mehrschichtigen Farbauftrag sowie die Abklatschspuren entstehen aus der reduzierten Farbpalette zusätzliche Mischfarben.

Geometrische Körper und Ordnungen sind auch in **Barbara Jäggis** metallplastischen Arbeiten ein wiederkehrendes Thema. Die Erscheinungsform und der Schattenwurf des «Dreieck-Reliefs» (2020) aus Stahlblech verändern sich je nach Lichteinfall und kreieren ein perspektivisches Spiel aus Rauten und ihren Zwischenräumen, die sich zu Würfeln zusammenzu fügen scheinen.

Raum 6

Tashi Brauens Werkserie «Stories A–G» (2023) und entstand aus Heftseiten von alten Ausgaben des «DU»-Magazins. Diese überdruckte er mit Monotypien und fügte sie zu Bildkompositionen zusammen. Die bewusste Auswahl und Kombination der Heftseiten, gepaart mit den Zufallsprozessen des Abklatschverfahrens, lassen neue Bedeutungen entstehen. Die Magazinseiten aus den 1960er bis 2000er Jahre erzählen ein Stück Zeitgeschichte.

Raum 5

«Landings» (2023) von **Laurent Perret-Gentil** zeigt Nahaufnahmen von Blumen, die nicht auf den ersten Blick als solche erkennbar sind. Die Kamera scheint sich durch eine abstrakte Landschaft zu bewegen, die sich der menschlichen Wahrnehmung entzieht und Assoziationen zu virtuellen Welten weckt. Mit «Landings» spielt Perret-Gentil auf die Landung an einem unbekanntem Ort an oder vermittelt einen Eindruck davon, wie es sein könnte, sich als Biene auf einer Blume niederzulassen. Die Tonspur verstärkt die räumliche Dimension und unwirkliche Erscheinung der Szenerien zusätzlich. Indem Perret-Gentil der Realität eine übernatürliche Erscheinung verleiht, animiert er dazu, unsere alltägliche Wahrnehmung und Vorstellungswelt zu erforschen.

Raum 4

Die Werkserie «...Schuppenschmelze...» (2020–2023) von **Christoph Hauri** erinnert an Mikroskopaufnahmen von Zellstrukturen oder an schmelzende Eisformationen. In der Überlagerung von organischen Formen in lasierendem Farbauftrag sowie der experimentellen Kombination mit druckgrafischen Verfahren wie hier dem Materialdruck mittels gemusterter Gardinen entstehen atmosphärische Bildkompositionen.

Marie-Françoise Robert kombiniert in ihren Collagen «Souvenirs de l'au-delà» (2023) Bildelemente aus der Natur mit figürlichen Umrissen zu stimmungsvollen Landschaften, worin sich schemenhafte Gestalten zu tummeln scheinen. Wie der Titel andeutet, verweisen sie auf Vorstellungen des Übergangs oder Erinnerungen aus dem Jenseits.

Raum 3

Die Gemälde von **Fabio Luks** zeigen querschnittartige Einblicke in Höhlensysteme und Gebäude, die über Leitern und Treppen erschlossen und von Gewässern durchzogen sind. Die menschliche Figur taucht darin als isolierte Silhouette hinter hell erleuchteten Fenstern auf, an einer Staffelei stehend oder scheinbar in Gedanken versunken. Die metaphorischen Szenerien lassen sich als humorvoll-kritische Kommentare auf die Geschichte und Motive der Malerei verstehen, sie verarbeiten Erfahrungen der Pandemie und überzeichnen Vorstellungen des einsamen Künstlers als Schöpfer bis ins Absurde.

Raum 1

Joshua Valentin erschafft in seiner beinahe durchscheinend wirkenden Malerei den Eindruck von künstlicher Plastizität, spielt mit Dimensionsverschiebungen und dem Stilmittel der Unschärfe. Ausgangslage für seine Bildmotive bieten ihm der menschliche Körper sowie organische Formen, die er in ihrer Erscheinung verfremdet und abstrahiert. Die daraus entstehenden Gemälde erinnern an Nachbilder, wie sie sich als optische Täuschungen beim Schließen der Augen zeigen und bieten der Wahrnehmung kaum stabile Anhaltspunkte oder Orientierung.

Raum 2

In «Abstract in Disneyland» (2022) animiert **Dominik Stauch** abstrakte Farbflächen, Linien und geometrische Formen zu einer rhythmischen Erzählung. Unterlegt ist diese mit einem vom Künstler selbst verfassten und eingespielten Sprechgesang, worin er diverse Zitate und Referenzen verarbeitet. Diese stammen beispielsweise von Bob Dylan und Jimi Hendrix und verweisen auf menschliche Schicksale, die politische Dimension von Kriegen wie demjenigen in der Ukraine und die verhängnis-

volle Rolle von einzelnen Machthaber:innen. Disneyland wird darin zu einem Schauplatz von wiederkehrenden Krisen der Menschheitsgeschichte und verführt gleichzeitig mit seiner einnehmenden Ästhetik.

Raum 9 (Korridor rechts)

Lisa Marks Soundinstallation «The Touch of Your Hand» (2023) ermöglicht die taktile Wahrnehmung von Klang und befasst sich mit Situationen unerwarteter Intimität. Die akustische Resonanz des Handlaufs erinnert an ein Flüstern und weist auf den intimen Charakter des Objekts hin, das uns durch die Berührung mit anderen Personen verbindet.

In **Melissa Absarah Torres'** Videoarbeit «Catch Up» (2021) begibt sich eine Tomate in Begleitung einer Olive auf die Suche nach ihren Wurzeln. Die Reise führt sie durch die Geschichte der Kolonialisierung und deren Folgen für die heutige globalisierte Produktion und Distribution von Nahrungsmitteln. Im Verlauf der Auseinandersetzung mit ihrer Herkunft findet die Tomate mit Unterstützung anderer Gemüse zur Selbstermächtigung. Die verspielte Inszenierung und die humorvolle Persiflage von Selbstfindungstrips kontrastiert mit der Tragweite des Themas und den tiefgründigen Dialogen der Protagonist:innen.

Die beiden Malereien illustrieren zwei unterschiedliche Aspekte der Thematik, mit den porträtierten CEOs von Monsanto und Syngenta einerseits die Problematik von Saatgutmonopolen und Monokultur sowie die Rekultivierung von alten Sorten andererseits.

Raum 7

Samira Gollin reiste im Frühjahr 2023 nach Fivizzano, einer kleinen norditalienischen Stadt, in der Dutzende von Menhiren gefunden wurden, die heute im Museo Delle Statue Stele Lunigianesi in Pontremoli ausgestellt sind. Aus ihrer Recherche zu den mythischen Ursprüngen und den Geschichten rund um die prähistorischen Steinfunde entstand in Zusammenarbeit mit der Autorin Regina Dürig die literarisch-fotografische Publikation «Leave no Stone Unturned» (2023).

Jürg Stauffer dokumentiert in seiner fotografischen Recherche «Gletscherhotel ohne Gletscher» (2023) die Geschichte des Hotels *Glacier du Rhône*, das 1860 wenige hundert Meter von der Gletscherzunge des Rhonegletschers entfernt erbaut wurde, und welches mit 320 Gästebetten seine Blütezeit des alpinen Tourismus zum Ende der Belle Époque erlebte. Nach dem Zweiten Weltkrieg und mit dem schwindenden Gletscher verlor der Ort an Attraktivität. Die Fotografien stammen aus dem seit 2022 stillgelegten Hotel und erzählen als Momentaufnahme von der bewegten Geschichte des Hauses. Die zwei Talansichten sowie die animierten Karten von swisstopo zeigen parallel dazu eindrücklich den Gletscherschwund der letzten 160 Jahre auf. Die künstlerische Auseinandersetzung fragt exemplarisch danach, wie solche ehemaligen Tourismus-Hotspots in Zeiten des Klimawandels neu belebt werden können. Aktuell arbeitet der Kanton Wallis an einem Sanierungsprojekt für die denkmalgeschützten Bauten.

Die Postkarten im Dispenser dürfen mitgenommen werden.

Kotscha Reists grossformatige Malerei «Schnepe» (2020) zeigt den unscheinbaren Vogel überdimensional vergrößert. Die malerische Umsetzung in reduzierter Farbigkeit sowie die beiden grafischen Bänder an den Bildrändern abstrahieren das Motiv und betonen die modellhafte Darstellung. Diese regt dazu an, über das Verhältnis von Mensch und Natur nachzudenken.

Raum 8

Farne gehören zu den ältesten existierenden Pflanzen, und sie sind mythisch aufgeladenen – ihnen wurde beispielsweise der Schutz vor Unwettern, Geistern und Dämonen zugeschrieben. «Fern» (2023) von **Baum/Jakob** zeigt Inkjetdrucke fotografischer Aufnahmen, die analog und digital weiterentwickelt wurden. Die so erzeugten organischen Strukturen verbinden sich mit dem Motiv und scheinen die der Pflanze zugeschriebene Wirkmacht sichtbar zu machen.

Ebenfalls organischen Ursprungs scheint die Werkserie bemalter Holzobjekte von **Christine Hurst**. «Cell – die Zelle» (2023) hat die Zelle als kleinste lebende Einheit aller Organismen zum Motiv und interpretiert diese in Form und Farbigkeit variantenreich.

Domino gilt als beliebtes Spiel mit hohem kulturellem und historischem Stellenwert in der Karibik, in Mittel- und Südamerika. **Kurt Baumanns** «Verlassener Dominospielplatz – wo sind die Spieler geblieben?» (2018/2021) ist ein vom Künstler erstelltes Sinnbild für diese Tradition und erinnert an Menschen, die sich auf der Flucht aus ihren Heimatländern befinden und dafür ihren angestammten Dominospielplatz zurückliessen.

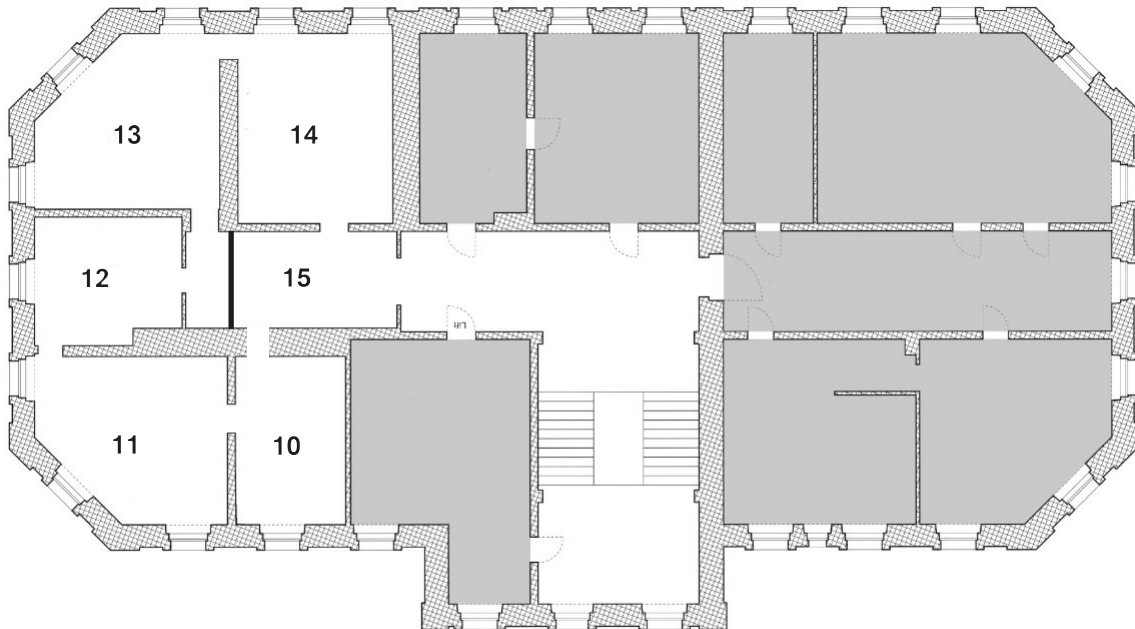
Die Katze auf **Jan van Oordts** Malerei «Gestern» (2023) beobachtet das Geschehen im Raum aus grossen, leuchtend gelben Augen. Sie entstammt dem Werkkomplex des Künstlers, worin sich Zeichnung, Malerei, Skulptur, Video- und Audioarbeiten zu Gesamtinstallationen verbinden und Themen wie die Koexistenz vom Menschen mit nicht-menschlichen Lebewesen behandelt werden.

Kunsthaus Langenthal

Saaltext

Cantonale Berne Jura
07.12.2023–14.01.2024

2. Stock



Treppenhaus

Victor Sala untersucht in einer grafischen Recherche die historischen Darstellungskonventionen von ornamentalen architektonischen Elementen. In experimentellen Verfahren fertigt er zeitgenössische Interpretationen davon. «Support trait libre n°1» (2023) kontrastiert auf spannungsvolle Weise mit der denkmalgeschützten Architektur des Kunsthhauses.

Raum 15

Caroline Singeisen setzt sich in ihren Zeichnungen mit dem menschlichen Körper, mit Sinneseindrücken und Emotionen auseinander. Weiblichkeit, Mutterschaft, Sexualität und hybride Wesen sind wiederkehrende Motive der ausdrucksstarken Blätter. Dabei schreibt sich die eigene Körperlichkeit oft unmittelbar in die Zeichnungen ein, die grossformatige Kohlezeichnung «Building a Shrine» (2022) ist am Boden unter dem Einsatz des ganzen Körpers entstanden, einzelne Körperspuren sind sichtbar.

Raum 14

Die beiden Werke «If You're Not the One» und «I've Got You Under My Skin» (2023) von **Nico Müller** lassen sich als Liebeserklärung an die Person verstehen, die sie betrachtet. Das titelgebende Zitat stammt aus einem Song, worin die Einzigartigkeit des besungenen Gegenübers im Zentrum steht. Diese wird mit der verzerrten und überhöhten Darstellung des Wortes «YOU» adressiert, das vom Künstler von Hand in die anschliessend lackierten Kartonpaneele graviert wurde.

Simone Haug entwickelt ihre Bilder oft aus Begegnungen mit Menschen und Ereignissen. Bewegungen, Erinnerungen, Emotionen verdichten sich zu formal reduzierten Kompositionen in Öl und Sprühfarbe. In der hier gezeigten Arbeit «Only the Sound» (2023) arbeitet sie auf der Suche nach alternativen Bildträgern erstmals grossformatig auf Wabenkarton.

Raum 13

Die Ölgemälde von **Inga Steffens** interpretieren klassische Genres und Erzählweisen der Malerei neu: Bei «Spaziergang»(2023) handelt es sich um eine von verschiedenen Figuren bevölkerte Landschaft, die die Betrachtenden durch das Geschehen lenken und einladen, ins Bild einzutauchen. Durch den Bildaufbau entsteht der Eindruck eines vorbestimmten Weges, entlang dessen sich eine Erzählung abspielt: Sie beginnt bei Tag, führt uns in den Abend hinein und endet bei Mondschein auf einem Hügel. Mit «Vater»(2020) widmet Inga Steffens dem eigenen Vater ein Porträt.

Mit seinen kleinformatischen Gemälden fängt **Simon Fahrni** dasjenige ein, was sich an den Rändern des Blickfeldes oder der eigenen Aufmerksamkeit ereignet. Die suggerierten Landschaften zeugen von seiner inneren oder äusseren Wahrnehmung entstehen sozusagen als diffuse Nebenprodukte alltäglicher Ablenkung.

Zwischenraum

Linda Wunderlin thematisiert in ihrer Videoinstallation «The Cypress is like the Ghost of a Dead Flame» (2022) Vorstellungen von Landschaft und rückt in einer Montage verschiedener Aufnahmen die ästhetische Qualität von Unorten wie Autobahnen, Industrieanlagen und Zuggleisen in den Fokus.

Raum 12

Samira Ingolds Malereien «Matchbox Tales»(2023) sind inspiriert von grafischen Motiven alter Zündholzschachteln, von surrealen Bildwelten und Ästhetiken des Comics. Mittels AR-App lassen sich die Bilder in Bewegung versetzen. Testen Sie es selbst, indem sie den QR-Code einscannen und die Gemälde durch die Kamera ihres Smartphones betrachten.

Das fröhliche Fabelwesen von **Ernst Hanke** ist für unser jüngstes Publikum entworfen und für Kinder auf Augenhöhe platziert. Der Titel «Zweidimensional/Dreidimensional» (2023) bezieht sich auf das Verhältnis von Skulptur und Malerei und lässt Vergleiche zwischen Objekt und Abbild zu.

Raum 11

Fabiola Di Fulvio animiert in «Your Dimension» (2021) eine Vielzahl an Kohlezeichnungen zur fließenden Sequenz einer sich brechenden Welle, die sich im Loop wiederholt. Der Ton der Animation besteht aus dem regelmässigen Herzschlag und dem Klang eines Elektrokardiogrammes, welche das Wellengeräusch übertönen. Neben der Projektion auf einen transparenten Tüllvorhang präsentiert die Künstlerin eine Auswahl der Einzelzeichnungen aus dem Entstehungsprozess.

Raum 10

Matthias Gabi zeigt in seiner fotografischen Werkserie «Objet» (seit 2010) Alltagsgegenstände und Konsumprodukte, die er sorgfältig vor unterschiedlichen Hintergründen inszeniert. In der nüchternen Studioaufnahme im Stil der Sachfotografie sind spielerische Brüche, unerwartete Schattenwürfe oder subtile Irritationen zu erkennen. Gabi lässt uns bewusst nach Erzählungen zwischen den dargestellten Dingen suchen und thematisiert grundsätzliche Fragen der Kunst: Was passiert, wenn ein dreidimensionales Objekt zum Bild wird? Was macht einen Alltagsgegenstand zur Kunst?

Vermittlungsprogramm

Vernissage

Mittwoch, 6. Dezember 2023, 18.00 Uhr

Kindervernissage

Samstag, 9. Dezember 2023, 16.00 – 17.00 Uhr

Einblicke in das Entstandene aus dem Kinderclub 2023. Mit Sirup und Leckereien.

Es sind alle herzlich willkommen.

Mittagsführung mit Gast

Mittwoch, 13. Dezember 2023, 12.00 – 12.30 Uhr

Kurzführung durch die Ausstellung mit Cora Maurer, Künstlerin und Jurymitglied der Cantonale Berne Jura.

Circuit 1

Sonntag, 7. Januar 2024, 10.00 – 18.30 Uhr

Die Kunsttour «Circuit» verbindet die elf Kunstinstitutionen der Cantonale Berne Jura 2023 miteinander und ermöglicht eine vertiefte Auseinandersetzung mit den ausgestellten Kunstpositionen. Weitere Informationen zu Anmeldung und Programm: www.cantonale.ch

Kunstbar

Mittwoch, 10. Januar 2024, 19.00 Uhr

Rundgang mit den Kunstschaaffenden der Ausstellung, anschliessend Bar.

Kunst für die Kleinsten

Samstag, 13. Januar 2024, 14.30 – 16.00 Uhr

Während 1.5 Stunden können Kleinkinder in Begleitung einer Bezugsperson Kunst mit allen Sinnen entdecken. Für Kinder von 0–5 Jahren, Ankunftszeit flexibel.

Circuit 2

Sonntag, 14. Januar 2023, 10.00 – 18.30 Uhr

Die Kunsttour «Circuit» verbindet die elf Kunstinstitutionen der Cantonale Berne Jura 2023 miteinander und ermöglicht eine vertiefte Auseinandersetzung mit den ausgestellten Kunstpositionen. Weitere Informationen zu Anmeldung und Programm: www.cantonale.ch